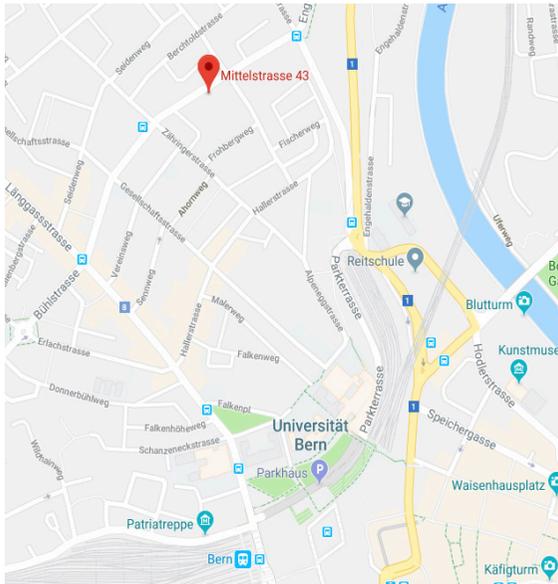


Kontakt

Prof. Dr. Cristina Urchueguía (Präsidentin)
Institut für Musikwissenschaft
Mittelstrasse 43, 3012 Bern
Tel.: +41 (0)31 684 50 30
E-Mail: urchueguia@musik.unibe.ch

Adressänderungen bitte an Thomas Tschudin (Hilfsassistent)
E-Mail: thomas.tschudin@musik.unibe.ch

Informationen zur Gesellschaft und zum Programm
aller Sektionen finden Sie unter www.smg-ssm.ch



Wenn nichts anderes vermerkt finden die Vorträge im
Raum 120, Institut für Musikwissenschaft, Mittelstrasse 43
sowie online **via Zoom** statt.

Konsultieren Sie auch die Webseite der SMG.

(unter: Aktuell -> Veranstaltungen)

Abbildung auf der Frontseite

Im Vordergrund: Die Berner Sängerin Maria Magdalena von Diesbach (1652-?),
Portrait, 1683. Quelle: Burgerbibliothek Bern.

Im Hintergrund: „Ansicht des Münsters von Bern. Aufgenommen von der Seite
des grossen Portals.“, Gemälde von Gabriel Ludwig Lory Vater, Bern um 1800.
Quelle: Schweizerische Nationalbibliothek.

Flyergestaltung und Montage auf der Frontseite: Thomas Tschudin

Institut für Musikwissenschaft
Mittelstrasse 43
3012 Bern



SMG
SSM

Schweizerische Musikforschende Gesellschaft
Société Suisse de Musicologie
Società Svizzera di Musicologia

Sektion Bern



Veranstaltungen im
Frühjahrssemester 2022

‘Un teatro in provincia’.

Das Theater Feltre im 19. Jahrhundert

Annette Kappeler und Raphaël Bortolotti (Bern)

Dienstag, 1. März 2022, 18.30 Uhr

Das Theater Feltre (Veneto) ist gleichzeitig ausserordentlich und äusserst gewöhnlich: Es ist eines der Hunderten von kleineren Theatern, die im 19. Jahrhundert im heutigen Norditalien – unter napoleonischer und habsburgischer Herrschaft – eingerichtet wurden, aber eines der ganz wenigen, dessen szenisches Material bis heute zusammen mit einem ergiebigen Quellenmaterial zu Administration und Aufführungen überlebt hat. Das Theater war in kleineren Städten wie Feltre im 19. Jahrhundert häufig das einzige gesellschaftliche Zentrum – die Besatzungsmächte förderten es als leicht zu überwachenden Ort der Meinungsbildung und unterbanden andere Versammlungen aus Angst vor revolutionären Umtrieben. Die Aufführungen eines solchen Provinztheaters mussten so den Ansprüchen verschiedenster Publikumsgruppen genügen und zeichneten sich durch eine grosse Vielfalt aus: Neben Sprechtheaterstücken und Opern wurden zum Beispiel Pantomimen, Akrobatik und Zaubervorstellungen gezeigt. Der begrenzte Fundus an szenischem Material einer solchen Bühne musste in hohem Masse wandlungsfähig sein und sich den Anforderungen unterschiedlichster Spektakel anpassen.



Zuschauerraum des Theater Feltre (Veneto), Dekoration von Tranquillo Orsi (1842), Fotografie, Comune di Feltre 2019.

Speise der Seele – Musik, Medizin und Ernährung im Osmanischen Reich

Judith Haug (Istanbul)

Dienstag, 22. März 2022, 18.30 Uhr

«Musik ist die Speise der Seele» – dieser Satz spiegelt einen jahrhundertealten Komplex aus musikalischem, medizinischem und astrologischem Denken wider. Die Wurzeln solcher Verbindungen von Ethoslehre und galenischer Humoralmedizin reichen bis ins antike Griechenland zurück. Theorien von himmlischer und irdischer Harmonie wurden in die arabisch-islamische Philosophie übernommen und ca. ab dem 8./14. Jahrhundert in Anatolien mit einem Modalsystem kombiniert, das mit ihnen interagierte. In dieser musiktheoretischen Tradition werden den melodischen Modi aussermusikalische Konzepte wie Tierkreiszeichen, Himmelskörper und Elemente zugeordnet. Auf diese Weise wurde eine Verbindung zwischen der Makro-Ebene des Kosmos und der Mikro-Ebene der menschlichen Seele hergestellt. Wir gehen diesen Theorien in verschiedenen Texten aus dem Osmanischen Reich nach, um zu verstehen, wie Konzepte der Musiktheorie, Astrologie, Medizin und Ernährung zusammenwirkten. Dazu gehört auch die Frage, ob musiktheoretische Quellen mit Beschreibungen von Musiktherapie in Beziehung gesetzt werden können.

Sonderformat Skizze: Meier – Varèse – Kagel

Michelle Ziegler (Basel)

Dienstag, 26. April 2022, 18.30 Uhr

Im frühen 20. Jahrhundert nimmt aufgrund arbeitspraktischer und kompositionsästhetischer Umbrüche nicht nur die Menge der beim Komponieren erstellten Schaffensdokumente zu, sondern auch deren Vielfalt: Als Schreibwerkzeuge dienen neue Zeichnungs- und Kopiergeräte, beschrieben werden diverse bedruckte Papiere in verschiedenen Formaten, neben Notenschriften treten vermehrt auch Zahlensysteme und bildliche Skizzierungen auf. Die Berücksichtigung dieser stofflichen und bildlichen Eigenheiten von Skizzen in der Untersuchung von Kompositionsprozessen schliesst an kulturtheoretische Schwerpunkte zur *Schriftbildlichkeit* und *Materialität* an und deutet diese im schwer erfassbaren, durchaus instabilen Netz von Schaffensfaktoren. Im Vortrag werden einzelne Ausprägungen dieses Zusammenspiels an Beispielen von Hermann Meier (1906–2002), Edgard Varèse (1883–1965) und Mauricio Kagel (1931–2008) ausgeführt.

Die Akustik des Berner Münsters

Dorothea Baumann

**Donnerstag 28. April 2022, 17.15 Uhr,
Hochschulstr. 6, Hörsaal 220 oder via Zoom**

Im Rahmen des Berner Mittelalter Zentrums (BMZ).
Programm siehe unter: www.bmz.unibe.ch

Jubiläumsanlass

«frauen zimmer der statt so liebhaber und
meister der music sind» - Singende Frauen
im Stand Bern um 1700

Christoph Riedo (Genf)

**Mittwoch, 25. Mai 2022, 18.30 Uhr,
Vortragssaal in der Burgerbibliothek Bern
(Münstergasse 63, 3011 Bern)**

Die musikalische Erziehung von Frauen um 1700 variierte innerhalb der Alten Eidgenossenschaft beträchtlich. Weil die *Collegia Musica* in Bern, Thun, Burgdorf und Zofingen als einzige Gesellschaften weibliche Mitglieder aufnahmen, standen Frauen aus der Region Bern Aufführungsmöglichkeiten offen, die anderen Eidgenossinnen verwehrt blieben. Es überrascht daher nicht, dass 1714 der Frankfurter Johann Friedrich von Uffenbach (1687–1769) in Bern ein Konzert mit singenden Frauen hörte und schlussfolgerte, dass die Bernerinnen «liebhaber und meister der music sind». Mithilfe eines Musikdruckes, den der Stadttrompeter Johann Ulrich Sultzberger (1638–1701) Schülerinnen widmete (Bern, 1674), lassen sich neun musizierende Patrizierinnen identifizieren und Rückschlüsse über deren Ausbildung und das Repertoire ziehen. Im Vorwort bezeichnet Sultzberger sie als «Sionnitische Sing-Capellen»; weitere Indizien sprechen dafür, dass sich die gleichaltrigen Frauen im Privaten zum gemeinsamen Musizieren trafen.

Das **Ensemble Iamaraviglia** bringt Auszüge aus Sultzbergers Druck zu Gehör. Besetzung:

Charlotte Nachtsheim, Cantus
Stephanie Boller, Cantus
Jedediah Allen, Bass

Vor dem Vortrag findet die **100. Hauptversammlung** der Sektion Bern statt. Beginn um **17.30 Uhr**.